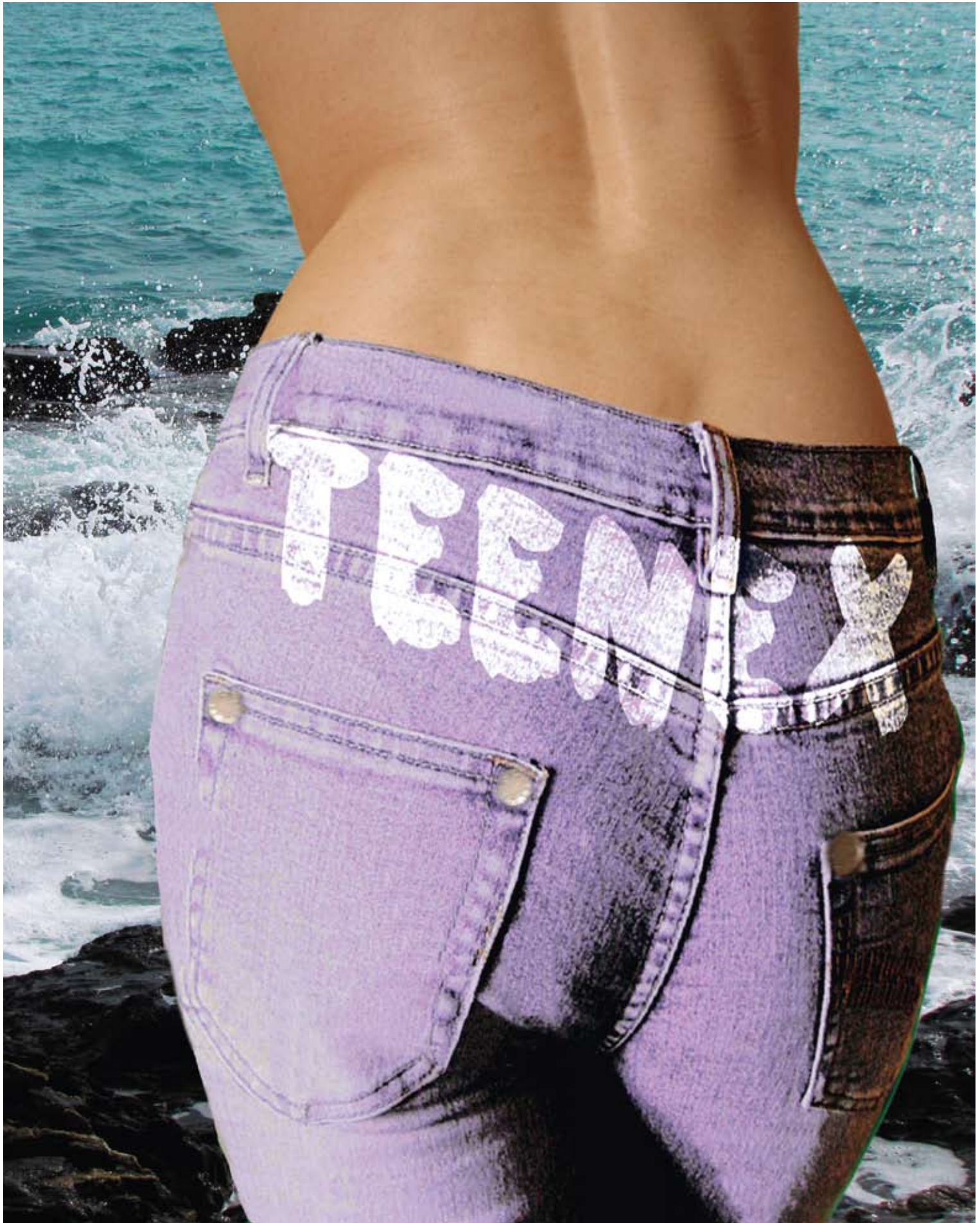


teenexdruckfrisch

Das Magazin von Jugendlichen für Jugendliche

2/2012

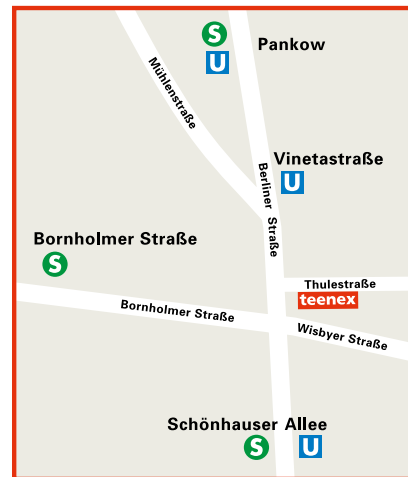


teenex ist die Abkürzung für: teenager experience – d.h. soviel wie, Jugendliche erfahren, erleben. **teenex** will Jugendliche unter dem Slogan »It's cool to be clean« zu einem drogenfreien Leben ermutigen und ihnen Lebenskompetenzen vermitteln.

teenex wurde von der britischen Organisation »Positive Prevention Plus« entwickelt. Es ist das Ergebnis jahrelanger Praxiserfahrung in der Drogenhilfe und -prävention. Seit 1993 läuft das Programm auch in Deutschland. Im Rahmen eines 3½-jährigen Bundesmodellprojektes wurden **teenex**-Camps in fünf verschiedenen Bundesländern durchgeführt. Seit dem 12. Juni 1999 ist der **teenex e. V.** ein selbständiger Verein.

teenex e. V. ist als gemeinnützig anerkannter Verein, der fast ausschließlich vom Engagement ehrenamtlich tätiger Jugendlicher und Erwachsener lebt, für jede Art der Unterstützung dankbar.

Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00, KTO: 3 307 500



Hier arbeiten wir,
hier findet Ihr uns!

Herausgeber:



teenex e. V.

Thulestraße 4, 13189 Berlin
Telefon: 030 / 47 03 33 52
Funk: 0172 936 08 38

druckfrisch@teenex.de
<http://www.teenex.de>

Lektorat:

Anna Kerkel, Anna Schmok

Gestaltung:

Hans-Georg Gerasch

V.i.S.d.P. Corinna Unser –
Geschäftsführerin teenex e. V.

teenex e. V. ist Mitglied
im Deutschen Paritätischen
Wohlfahrtsverband
und beteiligt sich an der
Initiative Transparente
Zivilgesellschaft



Liebe Leser

Sommer in der großen Stadt
lautet die Überschrift der Titelstory in dieser Ausgabe.
Und darum wird sich in dieser *druckfrisch*
auch vieles drehen,
denn der Sommer steht schließlich vor der Tür.
Diese wunderbare Jahreszeit ist auch Thema
des Kulturbeutel,
in dem das Strandbad Wannsee vorgestellt wird.
Wer hat da nicht den Klassiker im Sinn:
»Pack die Badehose ein ...«?!
Und da im Sommer mehr Haut gezeigt wird
und der Winterspeck bis dahin wieder weg sein sollte,
gibt's in der Rubrik Lifestyle
einen Beitrag mit dem Titel
Sixpacks, Sexspeck & Sunpower
gegen Gruftiskin.

LIEBE LESER

Schon fast sommerlich
ging es bei unserer Mitgliederversammlung zu.
Sie fand am 14. Mai in der Thulestraße statt
und wurde mit einem schönen Grillabend
abgeschlossen.
Ebenso hinter uns liegen wieder verschiedene teenex-
Aktionen, die wir allen, die leider nicht teilnehmen
konnten, natürlich nicht vorenthalten wollen! So fand
z.B. abermals der alljährliche Osterbrunch statt.

Und schließlich stellt sich wieder jemand
in der Rubrik Who is who vor.

Diesmal ist Katharina an der Reihe.
Ihr kennt sie bereits aus vorherigen Artikeln,
denn sie mischt seit letztem Jahr aktiv
an der *druckfrisch* mit.

Sie schrieb in der vierten Ausgabe 2011
ihren ersten Beitrag.

Außerdem sammelte sie im Rahmen
des diesjährigen Helden Rennens
fleißig Spenden für unseren Verein.
Davon berichtet Corinna ausführlich
auf den Seiten 16 und 17.

Inhalt

Liebe Leser **3**
Anna Schmok

Der Vorstand berichtet

Mitgliederversammlung 2012 **5**
Holger Vowinkel

Comic

Martin Luthers letzte Tinte **7**
RR

Titelstory

Sommer in der Stadt **8**
Holger Vowinkel/Anna Schmok

Kulturbeutel

Strandbad Wannsee **12**
Katharina Hamann

teenex aktiv

Osterbrunch **14**
Corinna Unser

Die Nicht-Kolumne

Von Tinten- & Pulverfässern **15**
Robert Reich

Aus Theorie und Praxis

HeldenRennen **16**
Corinna Unser

Lifestyle

Sixpacks, Sexspeck & Sunpower
gegen Gruftiskin **18**
Holger Vowinkel

Junge Jung geliebene Autoren

Das Nest **20**
Rulo Melchert

Who is who?

Katharina **22**
Katharina Hamann

Das Allerletzte

teenex-Theater **23**
Karin Ney

Am 14. Mai 2012 war es wieder so weit. Der teenex e.V. hatte zu seiner alljährlichen Mitgliederversammlung eingeladen, in der die Berichte über das vergangene Geschäftsjahr 2011 verlesen werden und über die Entlastung des Vorstands entschieden wird.

Wir begannen diesmal schon um 18 Uhr, weil nach dem offiziellen Teil ein gemütliches Beisammensein mit Grillen auf dem Hof in der Thulestraße 4 folgen sollte. Natürlich freuten sich alle darüber, dass das Wetter sich für unseren Tag eine extra Portion Wärme und Sonnenschein aufgehoben hat, nachdem das Wochenende sehr kalt und stürmisch dahergeweht kam. Diesmal fanden 16 Vereinsmitglieder den Weg und mit besonderer Spannung wurde nicht der Vorstand, sondern das langjährige Mitglied Norman erwartet, der als Fleischermeister für Grillwürste und Steaks sorgte. Nur so nebenbei: So etwas Leckeres gab's schon lange nicht mehr. Das war Anlass genug, um über ein gemeinschaftliches Unternehmen zur internationalen Vermarktung von Bio-Wurstspezialitäten zu diskutieren.

Unsere Mitglieder Anna und Marcel hatten schon den ganzen Tag Salate für das Buffet vorbereitet und gemeinsam mit Michaela Selzer, der guten Fee unseres Vereins, für Getränke und einen gemütlich gedeckten Tisch gesorgt.

Jahreshauptversammlung 2012

Aber vor dieser recht aufgeweckten Runde unter der Rubrik Sonstiges ging es natürlich um den Jahresabschlussbericht und den Finanzbericht 2011, die zuerst von unserem Kassenwart Matthias Haas ausführlich erläutert und von unserer Geschäftsführerin Corinna Unser mit inhaltlichen Details unterlegt wurden. Deutlich wurde, wie schwer die letzten zwei Jahre mit vielen Personalveränderungen und -problemen und der angespannten wirtschaftlichen Lage in den Kommunen auch für unseren Verein durchzustehen waren und sind.

Die kritischen Fragen der anwesenden Mitglieder konnten zur Zufriedenheit beantwortet und ein hoffnungsvoller Ausblick auf das laufende Jahr gegeben werden.

Der Vorsitzende betonte noch einmal den wirklich lobenswerten Einsatz von Mitarbeitern und Vorstand sowie des Beirats bei der Lösung anstehender Probleme und bedankte sich ausdrücklich für das nicht selbstverständliche Engagement, das uns trotz allem ein positives Ergebnis erreichen ließ. Ohne die viele zusätzliche ehrenamtliche Arbeit, die in beispielhafter Weise – Hand in Hand – geleistet wurde, wäre es sehr eng geworden. Drei Camps mit externer Finanzierung, die Rückzahlung von Außenständen, großzügige Spenden und personelle Umstrukturierungen taten ein Übriges dazu.

Etwas brenzlig wurde dann die Diskussion darüber, wie wir es schaffen können, die dringend notwendige Akquise für die zwei anstehenden Camps in diesem Jahr personell abzusichern. Von den Mitarbeitern wird Natalie mit einer Anzahl von Stunden nur einen Teil übernehmen können. Die Nachfrage, ob – übergangsweise – für diese umfangreiche Arbeit zusätzlich Stunden bezahlt werden sollten, berührte einen sensiblen Bereich. Zurzeit könnte von uns nur der Vorsitzende selbst diesen Bereich ausreichend bearbeiten, was deutlich über die jetzt schon geleistete ehrenamtliche Vereinsarbeit (z. B. Vorstand, Redaktion, Multiplikatorenschulungen) hinausgeht.

Die Akquise muss laufen, wenn wir die Teilnehmer für zwei Camps zusammenbekommen wollen! Ob und wie evtl. eine Aufwandsentschädigung dazu aussehen könnte, dazu soll es in der nächsten Mitgliederversammlung eine offene Diskussion geben.

Die Hauptziele aller Mitstreiter, die den Verein wieder

Auch bei kritischer Betrachtung einiger stärker an unsere Philosophie und die Arbeit von Unzulänglichkeiten beim Informationsfluss Jugendlichen für Jugendliche heranzuführen sollen, und zögerlichen Entscheidungen war das wurden erfüllt.

Fazit bei allen Anwesenden: Wir sind mit

dem neuen Vorstand, den ehrenamtlichen

Helfern und den engagierten Mitarbeitern

deutliche Schritte vorangekommen und

in offenen, auch manchmal kontroversen Vorstands- Redaktions- und Arbeitstreffen in nicht alltäglicher Art und Weise zusammengewachsen.

So kann man auch Schwierigkeiten überwinden und neue Wege

gehen. Die Mitgliederversammlung sprach dem Vorstand dafür einstimmig ihr Vertrauen aus.



Martin Luthers letzte Tinte



Sommer in der Stadt

Nun ja, als Nicht-Berliner und Kleinstadtbewohner, wasser- und wald-
verwöhnter Mecklenburger sollte ich da vielleicht nicht mitreden.
Diesmal wurde ich nun mal ausdrücklich gefragt...

Klar fällt einem zuerst sowas ein wie: »Pack die Badehose ein...«
und viele Kanutouren führten mich durch Havel- und Spreegewässer,
Seen und Flussläufe nördlich, südlich, östlich und in Potsdamer
Gewässer. Aber bei meinen vielen Berlinbesuchen ist mir etwas
anderes sehr deutlich aufgefallen:

Berlin ist so herrlich grün und durchzogen
von Kühle spendenden Wasseradern und
Baumoasen. Hinter einigen Häuserblöcken
finden wir ein sattgrünes Karree das zum
Verweilen im Freien einlädt. Wiesen mit
Parkbänken, Bäume mit beeindruckenden
Kronen als Sauerstoff- und Schattenspenden,
Spielplatzoasen mit tollen Konstruktionen
und Freiflächen, auf denen Spiele wie Boule,
Boccia, Kubb oder Ballspiele und Frisbee
möglich sind. Oder wie wäre es mit etwas
Yoga, Tai Chi oder Gymnastik im Park?

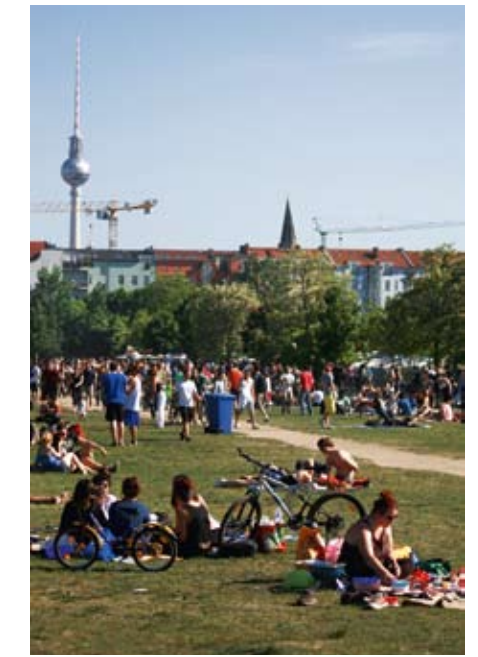


Geht mal wieder in Ruhe und zu Fuß und mit offenen Augen durch euren
oder einen anderen Kiez! Staunt und atmet tief ein! DAS ist die Berliner Luft!

[Als besonderes Leckerli hab ich – versteckt in Moabit – eine Eisdiele in der
Elberfelder Straße gefunden, die traumhafte Kreationen Bio-Eis (o.k. – ist nicht wirklich billig)
selbst herstellt. Damit kann man dann unter dem Blätterdach phantastischer
Platanen und Ahornbäume gut gekühlt auch die heißesten Tage genießen.]



Bei »Sommer in der Stadt« denkt man eigentlich sofort an stinkende Abgase, stickige Luft und vor allem unerträglich stauende Hitze. Aber nicht bei »Sommer in Berlin«. Denn Berlin ist anders als andere Städte. Berlin ist grün. In Berlin gibt es so viele Parks und Seen, da fällt die Entscheidung manchmal schwer, in welchen man sich setzen soll. Von mir persönlich bevorzugt werden der Volkspark Friedrichshain und der Treptow Park. Aber nichtsdestotrotz ist natürlich auch Berlin gekennzeichnet von nach Schweiß riechenden Menschen in der S-Bahn, der fast unerfüllbaren Hoffnung auf einen kühlen Luftzug und überfüllten Straßencafés.



Um dazu einen Ausgleich zu finden, ist eine Fahrradtour, z.B. um den Müggelsee, sinnvoll. Berlins größter See, der im Bezirk Treptow-Köpenick liegt, lädt zum erholen, abschalten und wohlfühlen ein. Natürlich muss man nicht drum rum, aber ob zu Fuß oder mit Rad, es ist auf jeden Fall lohnenswert! Das Besondere daran ist, dass der Müggelsee innerhalb der Stadtgrenzen liegt, aber keine Spur von Großstadt zu finden ist. Außer vielleicht am Horizont ganz klein: Hochhäuser.



*»Pack die Badehose ein,
nimm dein kleines Schwesterlein ...
und dann nischt wie raus
nach Wannsee«.*

Welcher Berliner könnte diese Melodie nicht mitsummen? Ob klein Cornelias Gesang nun unbedingt in den Kulturbeutel der *druckfrisch* gehört, darüber lässt sich bestimmt eine Weile diskutieren.

Das Strandbad WANNINSEE

Es ist Bau- und Kulturdenkmal in einem, ein Berliner Wahrzeichen sozusagen. Schließlich ist es eines der größten Binnensee-Bäder Europas, die Ostsee für den kleinen Geldbeutel und für all die, die es mal wieder im Sommer nicht geschafft haben, den Großstadtdschungel für länger als einen Tag zu verlassen. Eine Einzelkarte für den ganzen Tag kostet 4,00 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Da gibt auch ein schmaler Geldbeutel doch vielleicht noch Pommes und ein Wassereis her.

Alles begann ganz klein, still und heimlich. Um die Jahrhundertwende durfte Frau nicht mal den großen Zeh ungeniert in den Wannsee strecken, ohne dass ein pickelhaubentragender Polizist aufmerksam machte, dass es äußerst unmoralisch sei, wenn ein weiblicher Zeh in männlicher Sichtweite entblößt werde.

Womöglich musste auch noch Strafe gezahlt werden. Doch da kühles Nass sommerliche Hitze lindert und es wohl reiner Instinkt ist, sich in besagtes Nass zu stürzen, gaben 1907 die Behörden nach und es wurde zunächst ein 200 Meter langer Streifen am Ostufer des Wannsees als Bade-stelle freigegeben. Aber die Pickelhauben, die aufpassten, dass weibliche Badebekleidung über das Knie und die Schultern reichte, blieben.

Wer hätte da gedacht, dass das heutige Strandbad einen FKK-Bereich hat? Mittlerweile ist der Strandbereich von 200 m auf insgesamt 1200 m angewachsen. Das kann man schon mit dem Timmendorfer Strand vergleichen. 1909 wurde die öffentliche Badestelle von einem Kaufmann gepachtet und zum Freibad Wannsee ernannt. Zäune, die Männlein, Weiblein und Familien trennten wurden errichtet, ... aber Astlöcher gab es jede Menge. 1924 übernahm die Stadt Berlin das Bad, die ersten sanitären Anlagen entstanden. 1928 kam der Name »Strandbad Wannsee« hinzu, während fleißig gebuddelt wurde und die Gebäude in ihrer heutigen Form samt überdachter Strandpromenade errichtet wurden.

Den Krieg überstand das Bad unbeschadet, der Zerfall kam von selbst. 1983 wurde die Anlage unter Denkmalschutz gestellt – selbst das konnte den Verfall nicht aufhalten. 1996 ging das Strandbad an die neu gegründeten Berliner Bäder Betriebe über. Mangelnde Pflege führte zum Abriss von Bereichen, die eigentlich denkmalgetreu erneuert werden sollten. Fehlendes Geld verhinderte den Neuaufbau. Zur Hundertjahrfeier 2007 wurde die Anlage allerdings großzügig, wenn auch nicht komplett, saniert.

Hier gibt es 350 Parkplätze, Stellflächen für 250 Motorräder und 1000 Fahrräder, Umkleidekabinen, Duschen, eine Ladenstraße, Liegestuhl- und Strandkorbverleih, Parkanlagen, Sportmöglichkeiten, eine Wasserrutsche und ein Spielplatz für die Kleinen warten auf Besucher. Man kann Surfbikes ausleihen und die Luftmatratze am Luftservice ohne Kreislaufkollaps aufpumpen. Ein privater Bootsverleih rundet das Angebot ab.

Das Strandbad ist mit dem Auto durch die ca. 1 km entfernte Avus, Abfahrt Spanische Allee sehr gut zu erreichen. Die Anfahrt mit dem Fahrrad ist eine Alternative. Das Bad hat keinen direkten Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr, während der Sommerferien wird eine Busverbindung angeboten. Zu Fuß ist das Strandbad über den Wannseebadweg vom S-Bahnhof Nikolassee (S1, S7) in ca. 15 Minuten erreichbar.

Daheimgeblieben und trotzdem Lust auf Strandfeeling? Dann pack die Badehose ein! Auch wenn man Wasserscheu ist, für den Sonnenuntergang am Westufer lohnt es allemal!





Osterbrunch

Wer glaubt, dass Ostern immer auf denselben Tag fällt, der irrt! Nachdem ich mich bei Wikipedia schlaugemacht habe, war ich verwirrter als vorher. Aber egal welcher Kalender die Grundlage des Osterdatums ist, ob der jüdische oder der lunisolare bzw. der gregorianische Kalender, bei uns wurde am 10. April zum jährlichen Osterbrunch eingeladen und wir hatten wie immer sehr viel Zeit zum Reden und miteinander Spaßhaben.

von Tinten- & Pulverfässern

Es sind schlimme Zeiten, wenn den Dichtern in Deutschland die Tinte ausgeht. Der Nicht-Kolumnist aber hat dennoch wieder ein paar Zeilen zusammengeleimt und die Not zugleich in Tugend verwandelt, indem er sich nämlich über diesen Tintenmangel Gedanken gemacht hat.

Denn fehlende Tinte ist in der Tat ein Punkt von nahezu theologischer Würze, hat doch einst Dr. Martin Luther auf der Wartburg dem Teufel, also dem Geist der Verneinung, eins mit dem Tintenfass mitgegeben. Der Klecks ist noch heute zu bestaunen.

Ist also fehlende Tinte eine Art mephistophelischer Rache?

Hätte Luther nun auf den Teufel geschossen, dann spräche manch einer, der sonst um gepflegte Metaphorik bemüht ist, wohl kühner und martialischer von letztem Pulver.

Die Redewendung »Er hat all sein Pulver verschossen« ist geläufig.

Weniger geläufig ist ein altes Sprichwort, das ich gefunden habe:

»Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepisst.«

Sehr oft wäre diese Hexe wohl eher eine segensreiche Fee, denn Pulver, um zu schaden, gibt es immer leider mehr als genug.

Pulver – und auch Tinte

In jedem Falle sollte daher mit beiden Substanzen sorgfältiger umgegangen werden, damit – um im Bilde zu bleiben – die noch immer kraftvolle Tinte des Dichters Kotzebue (1761 bis 1819) endlich einmal verblasst:

»Sie morden, wie ich leider höre,

bald mit der Feder, bald mit der Flinte:

ja sie ersticken des Nächsten Ehre

bald in Blut und bald in Tinte.«

Für heute damit genug – *Tinte sparen!*

Am 13. Mai fand erstmals
in Deutschland
das HeldenRennen in Berlin statt.

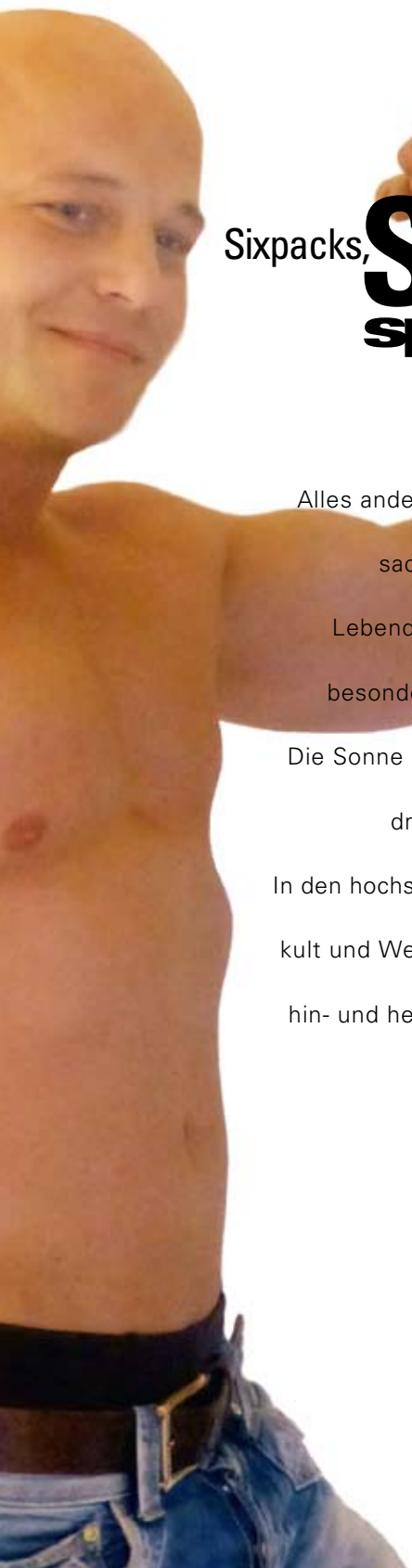
HELDiNNEN am Start

Der Startschuss ertönte um 10.30 Uhr und wer mindestens 300 Euro an Spenden für seine Organisation gesammelt hatte, der konnte sechs Kilometer durch die Jungfernheide joggen, walken oder laufen.

Zu Beginn wurden mittels »Klatschbarometer« die besten Kostüme prämiert, und so konnte sich Yvonne H. mit ihrem Sohn Julian Tyler den 2. Platz ergattern. Leider war es ihr in der Kürze der Zeit nicht gelungen, die erforderlichen 300 Euro zusammenzubekommen, um am Lauf teilnehmen zu können. Aber als Storm aus X-Men machte sie eine so tolle Figur, dass sie viel Applaus erhielt!

Unsere Katharina schaffte es, 1270 Euro zu sammeln, und damit erhielt sie unter allen Teilnehmern den 1. Platz und einen Pokal als engagierteste Spendensammlerin!





Stylife

Sixpacks, **Sex** & Sunpower
gegen
speck Gruftiskin

Sommer muss sein!

Darin sind sich alle einig.

Alles andere ist persönliche Geschmacks-
sache und individueller Lebensstil:

Lebendig sein ist bunt, nicht uniform –
besonders wenn's draußen warm wird.

Die Sonne strahlt, die Luft ist lau und alles
drängt ins Freie, ins pralle Leben.

In den hochschlagenden Wellen von Fitness-
kult und Wellnesshype fühlt sich manche(r)

hin- und hergerissen wie zwischen El Niño
und Tsunami.

Zu welcher Fraktion gehöre ich eigentlich?
Führe ich meinen Edelkörper am FKK-Strand
oder in der Beach-Volleyball-Arena spazieren
oder rede ich mich mit Sprüchen raus wie:
»Der Bauch hat mich viel
gekostet. Alles sexuelle
Schwungmasse.« oder:
»Das Ozonloch droht.
Bleich is Beautiful!«

und fühl mich
ansonsten mies.

Es ist schon wirklich eine schwere Wahl. Was ist
eigentlich schädlicher: **Sex On The Beach** oder

Freibier? Abhängen oder Auspowern? Wurscht oder
Proteinampulle? Coke oder eine Überdosis Möhren-
saft? Wie überall stimmt auch hier der weise Spruch:

Die Dosis macht das Gift,
oder weiter gedacht: Übermaß macht krank – und
manchmal Sucht. Freie Zeit genießen, endlich mal am
Strand abmatten und in der Sonne aalen.

Überall locken kilometerweit duftende Freiluftgrills mit

Nackensteak, Bier und Liegesesseln. Tausend

Einladungen zu Grillpartys mit Bratwurst und leckerem
Kartoffelsalat von Oma. Jeder weiß:

das ist alles ungesund!!!

Auf der anderen Seite schlagen gegenteilige Extreme zu. Die Bikini-Figur schreit nach Low Fat, Carb Free und anderen Extremdiäten. In 24-Stunden-Fitness-Clubs wird auch bis spät in die Nacht Sonder- schicht geschoben, gepresst, gestrampelt und gekeult. Die Methoden und Präparate, mit denen mancher seinem Idealbild der Körperformen nachjagt, können ein Vermö- gen und viel Zeit verschlingen – und schaden nicht selten genauso der Gesundheit wie ausgedehntes Sonnenbaden, Cola, fette Wurst und Acrylamide.

Die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte. Aber, auch wenn wir hier dem Maßhalten das Wort reden, so hat doch jeder seine eigene Wahrheit, oder sagen wir besser, erlebte Realität. Gute Gene und viel Zeit und Geld können manchmal von Vorteil sein. Aber man darf sich auch so gut fühlen!
Bewusstheit und Achtsamkeit sind auch auf diesem Gebiet die alltäglichen Werkzeuge, mit denen ein ebenso individuell-lustvolles wie akzeptabel-vernünftiges Leben gelingt. **Menschen sind Genusswesen und vernunftbegabt, brauchen also das Lustprinzip genauso wie Gerechtheit.**
Die eigentlichen Gefahren gehen vom gleichen Übel aus. Wer zu wenig innere Stabilität hat und wenig Selbstbewusstsein, sucht Halt im Außen. Angst vor Ablehnung erzeugt In-Sein-Wollen und Kult. Mode wird wichtiger als Stil. Das Vakuum an echter Anerkennung saugt Beachtung. Wer wenig echtes Gefühl für die Bedürfnisse von Körper und Seele hat, neigt zu Selbstüberfor- derung und Prinzipienreiterei oder im anderen Extrem zum sich Gehenlassen und zur Selbst- abwertung und -bejammerung. Hartherzigkeit und sich quälen sind genauso nur Symptome wie übermäßiges Schlemmen und Verführbarkeit. Die Ursachen sind Mangel an Stabilität in gesun- den Beziehungen, an Verbindlichkeit, an Geduld und liebevoller Zuwendung.

Wichtig ist, auch mal freien Herzens –
dann aber ganz bewusst –

zu genießen, ohne
jeder Verlockung
nachzugeben.

Gesundes Essen
ist auch sehr lecker,
natürlich frische
Sommerware
wie Früchte
(z. B. auch als
alkoholfreie
Cocktails) und
allerlei grüne und
bunte Gemüse!

Gut zu seinem Körper sein,
Spiel, Spaß und Bewegung mit Sonne, Wärme, Luft
und Wasser tun wirklich gut – vor allem in
Gemeinschaft! **Und: Nicht überfordern!**

**Es gibt keinen
idealen Menschen!**

Was kann und soll ich denn nun dagegen –
oder besser: für mich tun? Vor allem:

Liebevoll und geduldig mit
sich selbst (und anderen)
umgehen!

Von der Last zur Lust und statt Sucht immer sacht!
In diesem Sinne:
**Genießt den Sommer –
aber richtig!**
Wer jemanden kennt, der mehr Anregungen
braucht: Empfiehlt doch eine super Gelegenheit,
viel Gutes auszuprobieren –
**unser teenex-Sommerncamp
vom 24. bis 29. Juli
auf Schloss Kröchlendorff.**



VORSPRUCH

Ich lese Gedichte über Kindheit,
Kindheit meint hier auch Jugend.
Es ist eine Kindheit, die auch meine war.
Etwas Autobiografisches ist immer dabei.
Ich spreche von einer abgebrochenen Kindheit,
ich war 11 Jahre alt, als das geschah.
Deshalb ist eine Sehnsucht da,
die bis heute anhält.
Aber kein Zurück ist gemeint.
Ein Raum, eine Landschaft sind da,
in der man jung war.
Es ist eine Dorfkindheit, die aufgerufen
und in Bildern und Geschichten imaginiert wird.
Sie ist wenig strukturiert, meint fast einfach,
aber noch die Armut fühlbar, die Not des Kindes,
der Mutter.
Es sind dies keine Kindergedichte,
von Kindern geschrieben.
Deutlich wird, denke ich, daß die Texte
von einem alten oder älteren Mann geschrieben
wurden. Der Schreibort ist das Hier und Heute.
Kindheit wird als Erinnerung aufgerufen,
als Recherche und Assoziation.
Gefragt wird immer »wozu ist das gut«
und »wen interessiert das außer mir«.
Aus einzelnen Stücken, Bildern, Fetzen, Wörtern
entwickelt sich beim Schreiben ein Ganzes.
Die Texte sind Versuche einer Annäherung.
Es ist die Suche nach einem Verlorenen,
einer wichtigen Wirklichkeit,
die persönlichkeitsbildend war,
das Denken und Fühlen bis heute bestimmt.
Die Welt brach in Stücke auseinander,
etwas Neues begann, aber was?
Zwischen dem Damals und dem Heute
gibt es vielfache Spannungen und Bezüge.

Die Texte sind ein Angebot,
miteinander ins Gespräch zu kommen.
Immer ist da dieses Fragen und Tasten,
dieses »So könnte es gewesen sein«,
nicht »so war es«.

Nicht Dokumentation wurde angestrebt,
sondern Poesie, Leichtigkeit und Phantasie,
etwas Spielerisches machte mir Spaß,
das Durchprobieren von etwas, die Bildsetzung,
der erweiterte Blick, über das Heute und das Jetzt
hinaus zu sehen in eine Zukunft.

Rulo Melchert

Warum ein Vogelnest ist gebaut in meine Erinnerung

hinter die Ställe schlich der Junge
Steinbrocken in der Hand
lustig auf ihn nieder prasselten Eischalen und ein ganzes
Federbett

die Schwalbe flog hin und wider
die Schwalbe schrie

nicht »wie zu leben«
»wie zu töten« ist der Kindheit quälende Frage

stachlige Bachbewohner fischte ich unter der Brücken
lustiges Völkchen in der Sonne
»Stichling mein Stichling
fast hätt ich dich mit der Hand gefangen auweh
Kescher her
einer und einer zuhilfe zuhauf
schwimmt jetzt in meinem Marmeladeneimer
nehme euch mit in meiner Mutter Garten
wo Männertreu wächst und Vergißmeinnicht
brocke Brot euch
tauchts Köpfchen in die Flut
ich decke euch zu daß nicht die Räuber kommen
Eule Wildschwein Reh und Füchsin
all die Hungerleider aus dem Walde
und nun gute Nacht«
morgens erstickt kieloben die Fische im blechernen
Gefängnis

der Töter stand daneben
dicke Träne quoll
wie als sollte die Großmutter noch einmal begraben werden

Rulo Melchert

Who is who?

Name? **Katharina Hamann**
Spitzname? **Tinka**
Alter? **28 Jahre**

Held deiner Kindheit?

Atréju und Momo, zwei Figuren aus Michael Endes Büchern.

Was wolltest du früher immer werden?

Auf gar keinen Fall erwachsen ... und falls es doch passieren sollte, dann Restauratorin von alten Büchern und Gemälden.

Das erste Konzert, zu dem du hingegangen bist?

Robbie Williams.

Welche Begabung möchtest du gerne besitzen?

Mit mir selbst im Einklang zu sein und dadurch anderen Menschen Kraft, Zuversicht und Lebensfreude schenken zu können.

Womit verschwendest du am liebsten deine Zeit?

Mit lesen, malen und zeichnen ... aber das zählt eigentlich nicht als »verschenden« ... hoffe ich.

Was würdest du als persönlichsten Gegenstand in deiner Wohnung bezeichnen?

Eine alte Familienbibel von 1880, die mir mein Großvater gegeben hat und Bilder von meinem Urgroßvater und meiner Urgroßmutter.

Welche Eigenschaften schätzt du bei einem Mann am meisten?

Humor ... in großen Mengen und nach meinem Geschmack. Spontanität, Sensibilität, Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit ... und Grips.

Welche Eigenschaften schätzt du bei einer Frau am meisten?

Aufrichtigkeit ... ich mag kein falsches Getue und Reden hinter dem Rücken ... aber wer mag das schon.

Was schätzt du bei deinen Freunden am meisten?

Dass sie mir gegenüber ehrlich sind, auch wenn ich die Wahrheit manchmal nicht hören möchte. Dass sie mich zum Lachen bringen, überraschen, zuhören, Verständnis haben, Ratschläge geben, verzeihen, mir ihre Zeit schenken ... und all die vielen gemeinsamen Erlebnisse.

Was frühstückst du morgens am liebsten?

Vollkorn-Früchte-Müsli mit Milch und Kaffee mit Milch und Zucker.

Ein Kopfkissen oder zwei?

Zwei-ein-Drittel in komplizierter Lage- und Knautschtechnik.

Worauf freust du dich zurzeit am meisten?

Auf ein Wochenende mit meinem Mann auf Rügen, auf Urlaub mit meinen Schwiegereltern im Sommer ... und irgendwie darauf, meine zwei kleinen Nichten und zwei Neffen in Australien endlich wieder über Skype zu sehen.

Katze oder Hund?

Kaninchen im Doppelpack.

Was brauchst du zum Leben?

Liebe! Okay, ich gebe es zu ... und Schokolade.

Welche Musik soll bei deiner Beerdigung gespielt werden?

Ich kann mich einfach nicht entscheiden. Am liebsten würde ich die Musikwahl den Menschen überlassen, die um mich trauern ... sozusagen mich davon überraschen lassen, welche Musik sie mit mir verbinden und ihre Trauer ausdrückt. Und wenn dann einer am Ende »Always look on the bright side of life« auflegt, würde ich wohl glatt ... so Gott will ... von oben mitpfeifen.

Was du schon immer mal sagen wolltest?

Zu meiner Familie, dass ich sie wertschätze und mehr lieb habe, als sie sich wohl denken.

Ein Zitat:

Ein Raum ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele.

Marcus Tullius Cicero

Geschichten aus unserem Leben.
Finden und erfinden.
Aufschreiben und aufführen.

teenex-Theater ein Versuch.

Ein Theater braucht:
Beobachter, Erzähler, Texter, Darsteller, Regisseure.
Und dazu: Musik, Tanz, Pantomime, Requisiten,
Kostüme, Bühnenbilder und -technik.
Manchmal auch: Fotografien, Video-Aufnahmen,
Tontechnik ...

Das hört sich schwierig an.

Ist es auch.

U n d e s i s t s p a n n e n d .

All das werden wir allein herstellen! –

Wir improvisieren!

D a z u b r a u c h t e s g u t e ,
a u s g e f a l l e n e I d e e n –

künstlerische, praktische, organisatorische Ideen – **Eure Ideen!**

Um das, was in unserer Fantasie entsteht,
als Aufführung auf die Beine zu stellen, sollten alle Mitstreiter
Interesse, Aufmerksamkeit und Geduld mitbringen.

T h e a t e r i s t T e a m a r b e i t ! –

Wer hat Spaß an kreativer, spielerischer,
experimenteller Arbeit? –

Ihr könnt erleben,
wie eine gelungene Aufführung die Zuschauer unterhält,
vielleicht sogar begeistert.
Stolz und fröhlich heißt es dann:
»Auf zur Premierenfeier!«

W e r m a c h t m i t ?

Wer hat Lust, es zu versuchen?
Meldet Euch unter info@teenex.de
Karin Ney

Termin**ticker**

Redaktionssitzung

- 19. Juni 2012 um 18.00 Uhr
Weitere Termine nach individueller Vereinbarung über Doodle im Büro erfragen.

teen-active

- Bei Aktionen außer Haus bitte immer eine Woche vorher anmelden!
Eintrittsgelder werden durch den teenex e.V. getragen.
Treffpunkt bei teenex.
- 10. Juli 2012 um 13.00 Uhr
Klettern im Magic Mountain
- 2. August 2012
von 12.00–18.00 Uhr
Baden und Beachvolleyball
am Müggelsee
- 18. September 2012
von 16.30–18.30 Uhr
Bowling

Weitere kurzfristige Angebote findet Ihr auf der Homepage unter www.teenex.de

Multiplikatorenschulungen

- 23. Juni 2012 von 12.00–16.00 Uhr
»Umgang mit Störungen«

Kostenlose Beratung für Vereinsmitglieder

- Jeden Dienstag von 18.00–20.00 Uhr
Wir bitten um telefonische Voranmeldung.

Vorstandssitzungen

- 16. Juli 2012 um 19.00 Uhr

teenex-Camp

- 24.–29. Juli 2012
im Schloss Kröchlendorff